

DIE SAMMLUNG VON HEILIGENLEBEN DES LAURENTIUS SURIUS.

Von
PAUL HOLT.

Der schriftstellerisch fruchtbarste Vorkämpfer der Gegenreformation in den Rheinlanden war LAURENTIUS SURIUS, der, um 1523 in Lübeck geboren, als Kartäuser zu Köln am 23. Mai 1578 gestorben ist.¹ Während seine Konziliensammlung durch HENRI QUENTIN², seine Zeitgeschichte durch KARL ETZRODT eine Würdigung gefunden haben, fehlt bis jetzt eine eingehendere Untersuchung über seine Sammlung von Heiligenleben³, in der auf Grund handschriftlicher Quellen viele Texte zum erstenmal veröffentlicht worden sind, die auch in den Monumenta Germaniae ihren Platz gefunden haben; für einige bildet des Kartäusers Sammlung sogar die einzige Quelle, weil seine Vorlage verschollen und eine andere Hs. nicht aufgefunden worden ist. Gerade dieser Umstand läßt eine Würdigung des Gesamtwerkes berechtigt erscheinen. Hierbei kann nicht genug auf die engen Beziehungen des SURIUS zu den Jesuiten hingewiesen werden, die in Köln die Seele aller gegenreformatorischen Bestrebungen waren. Unter ihnen übte durch persönlichen Verkehr den weitgehendsten Einfluß aus der humanistisch feingebildete RETHIUS, ein Kölner Patriziersohn (vgl. HARTZHEIM S. 195). Seiner Persönlichkeit darf man es unbe-

¹) Über sein Leben handeln unter anderen: Vorrede zur 4. A. von SURIUS' Vitae Sanctorum, Köln 1618; HARTZHEIM, Bibliotheca Coloniensis, in qua vita et libri . . . recensentur omnium Archi-Dioeceseos Coloniensis . . . indigenarum et incolarum scriptorum, Coloniae 1747; REUSCH, Allgemeine Deutsche Biographie 37, 166; KARL ETZRODT, Laurentius Surius, Diss. Halle 1889. ²) HENRI QUENTIN, Jean-Dominique Mansi et les grandes collections conciliaires, Paris 1900, S. 17—19, 106, 159 ff. ³) Vgl. u. a. WATTENBACH, Deutschlands Geschichtsquellen 1⁷, 10.